

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

26.1.1877 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904700)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbuzette oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Oldenb. Chaussee) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haarenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 128.

Brake, Freitag, 26. Januar 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

— Der General-Postmeister hat unterm 12. d. M. das Verfahren bei den Meldungen über die Unbestellbarkeit neu geregelt, ausgesprochenen Worten, um die allgemeinen desfallsigen Bestimmungen „für das den Telegraphen betreuende Publikum möglichst nutzbringend zu machen.“ Für den Verkehr zwischen Reichs-Telegraphenanstalten soll, vorläufig versuchsweise, folgendes Verfahren eintreten. Sobald die Unbestellbarkeit eines angekommenen Telegramms festgestellt ist, hat das Bestimmungsamt unter Angabe der Gründe der Unbestellbarkeit die telegraphische Meldung an die Aufgabestelle zu machen, wobei stets die volle Adresse des unbestellbaren Telegramms zu wiederholen ist. Das Aufgabeamt prüft bei Eingang der Unbestellbarkeitsmeldung, ob die Unbestellbarkeit auf einem vorgetommenen Dienstversehen beruht, und erklärt, wenn dieser Fall vorliegt, sofort eine telegraphische Berichtigung. Liegt für die Unbestellbarkeit ein anderer Grund vor und ist der Absender des unbestellbaren Telegramms aus der Unterschrift oder auf andere Weise mit genügender Sicherheit bekannt, so wird die Unbestellbarkeitsmeldung in einen Umschlag verschlossen und gegen Ausbändigung von 30 Pfg. wie ein gewöhnliches Telegramm bestellt. Ist der Aufgeber des unbestellbaren Telegramms unbekannt, nicht zu ermitteln, oder verweigert er die Annahme der Unbestellbarkeitsmeldung, so wird dieselbe wie andere unbestellbare Telegramme behandelt.

— Einer dem General-Postamt vorkommenden Anzeige zufolge, findet sich hin und wieder in den Briefsendungen des allgemeinen Postverkehrs, insbesondere in den Einschreibsendungen nach Großbritannien, gemünztes Gold oder Silber etc. vor. Da nach der Ausführungs-Uebereinkunft zum allgemeinen Postvereinsvertrag alle Briefe und sonstigen Sen-

dungen, welche gemünztes Gold oder Silber, Juwelen oder andere kostbare Sachen oder zollpflichtige Gegenstände irgend welcher Art enthalten von der Beförderung im Postvereinsverkehr ausgeschlossen sind, so sind die Reichspostanstalten angewiesen worden, derartige Sendungen vorfindenden Falls, unter Erklärung des Sachverhalts, dem Absender zurückzugeben.

— Deutscher Fischereiverein. Die gemeinnützigen Bestrebungen dieses Vereins, über welche die Weferzeitung von Zeit zu Zeit Kunde giebt, scheinen auch in unserer Gegend mehr und mehr gewürdigt zu werden. Die Bremer Fischereiereferenten und Fischhändler haben sich zu Mitgliedern dieses Vereins gemeldet. Andere haben sich an den Director der kaiserlichen Fischzuchtanstalt zu Hünningen im Elsaß, Herrn Haack, um Rath für Hebung der Fischzucht gewendet. Hier in Bremen beabsichtigt man jetzt gelegliche Bestimmungen zu erlassen, welche die Schonzeit in Uebereinstimmung mit dem preussischen Gesetz regeln sollen.

— Das Resultat der Sachverständigencommission zur Berathung der Bestimmungen wegen des Zusammenstoßens der Schiffe auf See wird als ein durchaus befriedigendes bezeichnet. Die Commission hat, wie bemerkt, die englischen Vorschläge in der Hauptsache befürwortet, aber in einer Reihe von technischen Fragen Abänderungen oder Zusätze vorgeschlagen, welche einer weiteren Prüfung seitens des Reichslandesaerars unterliegen. Nach Feststellung der Beschlüsse in der vorgestrigen letzten Sitzung hat die Commission eine internationale Fixirung auch derjenigen Bestimmungen befürwortet, welche sich auf das Verhalten der Schiffer nach einem Zusammenstoße von Schiffen auf See beziehen. Für die deutschen Schiffer sind die bezüglichen Bestimmungen auf Grund des § 145 des Strafgesetzbuches durch die kaiserliche Verordnung vom 15. August 1876 festgesetzt worden, und zwar ebenfalls im Anschlusse an die englischen Bestimmungen. Schon bei der Berathung des

Entwurfes jener Verordnung wurde im Bundesrathe die unveränderte Annahme der englischen Bestimmungen vielfach beanstandet, indessen ließ man die sachlichen Bedenken zurücktreten, um zunächst eine Uebereinstimmung mit den für die englischen, französischen und skandinavischen Schiffe bestehenden Vorschriften zu erzielen.

— Norderney, 16. Januar. Dieser Tage ist eine mit ca. 60 Unterschriften versehene Petition, die Eisenbahn Emden-Norden resp. Emden-Norden-Zever betreffend, an das Handelsministerium abgegangen. Die Nordseehäden, so heißt es in dieser Petition, haben zusammen 8 Millionen Pfund Fisch verhandelt. Von diesen 8 Mill. Pfund verhandelte Norderney allein 2 1/2 Mill. Wie würde sich die Fischerei hier heben, wenn nicht alles erst per Achse von Norderney nach Emden geschafft werden müßte! — Die Zahl der durchreisenden Fremden und Badegäste beläuft sich auf ca. 7000. Wie leicht würde sich die Zahl um ein oder zwei Tausend vermehren, wenn nicht mancher scheute, sich stundenlang in der „gelben Kutze“ durchrütteln zu lassen, oder wenn er nicht allzu großen Respekt vor der langen Ueberfahrtszeit und den damit verbundenen Folgen hätte, sondern er bequem bis Norden mit der Eisenbahn fahren könnte! Norderney würde sich bald mit Dünde messen können, wenn nach Norden eine Eisenbahn führte! Wir wünschen darum der Petition den gewünschten Erfolg.

Ein Drama auf See.

†† Ueber den Untergang der deutschen Brig „Karl Konstantin“ wird aus London, gemeldet: Der Erzählung des Steuermanns Wilhelm Döring zufolge segelte die Brig am 10. Oct. mit Eisenbahnschwellen von Danzig nach Dieppe, ging dann nach Shields, nahm Kohlen ein und ging wie-

Der Fährdrieh von St. Cloud.

Novelle aus dem deutsch-französischen Kriege

von J. Alind.

Fortsetzung.

„So jung und sterben! — Was war's denn weiter, wenn er Diejenigen verrieth, die ihn so schändlich verrathen hatten? Sollte er sein Leben für sie opfern, die kein Erbarmen mit seiner Jugend und Schuldlosigkeit gehabt hatten?“

Noch bebann er sich.

„Run?“ fragte der Oberst nach einer Pause, während welcher er der Kampf im Innern des Jünglings beobachtet hatte. „Habt Ihr Euch befohlen? Vielleicht kann die Wahrheit Euch Euer junges Leben retten.“

Aber der junge Mann hatte seinen Entschluß schon gefaßt. Warum sollte er sich rächen für eine niedrige That? Starb es sich mit einem ruhigen Gewissen nicht leichter, als wenn er mit dem Gedanken fortleben mußte, das in ihn gesetzte Vertrauen getäuscht zu haben.

„Ich habe mich befohlen,“ sagte er langsam und fest, seine weiche Stimme hatte nur für einen kurzen Moment gezittert.

„Ihr wollt mir Auskunft über Alles geben?“ fragte der Oberst.

„Ich kann es nicht,“ war die leise, fast schüchterne Antwort.

„Dann seid Ihr ein Narr, ein Thor,“ brauste der Oberst auf, denn er hatte dem jungen Menschen gerne das Leben gerettet und es ärgerte ihn, daß derselbe durch seinen Eigensinn nun eine Katastrophe herbeiführen würde, die besser unterblieben wäre. „Beharrt nicht bei Eurem Eigensinn, denn von meinem Zimmer aus giebt es für Euch nur zwei Wege, entweder Ihr seid frei, oder Ihr geht zur Execution, um erschossen zu werden.“

„Verzeihen Sie mir, daß ich nicht anders handeln kann,“ sagte er demüthig. „Thun Sie, was Sie thun müssen, ich bitte nur darum, daß man mich nach meinem Tode nicht entleidet, sondern mich mit dem Zeuge, worin man mich erschießt, in das Grab legt.“

Der Oberst schüttelte den Kopf. Ihm war es unbegreiflich, wie man so jung sein und eine solche Gleichgültigkeit gegen den Tod zur Schau tragen könne. Es waren ihm freilich, seit sein Fuß Frankreichs Boden betreten hatte, diese excentrische Naturen begegnet, aber was diesen jungen Mann veranlassen konnte, seinen Tod als Spion zu suchen, der er doch sichtlich nicht war, kam ihm räthselhaft vor.

Alein so gern der Oberst ihn auch freigegeben hätte, unter diesen Umständen, wo der Gefangene jede Auskunft verweigerte und dadurch selbst den auf ihm ruhenden Verdacht bestätigte, blieb ihm nichts weiter übrig, als dem strengen Kriegsgefeß gemäß

zu handeln.

„Der Wunsch soll Euch erfüllt werden,“ sagte der Oberst. „Alein ich mache Euch nochmals darauf aufmerksam, sich wohl zu bedenken, ehe Ihr in den Tod geht. Es ist nicht so leicht zu sterben, wenn man so jung ist und noch viel vom Leben hoffen kann. Den bösen Tagen folgen auch wieder gute. Ich fordere Euch nochmals auf, mir umständliche Mittheilungen zu machen, wer und was Ihr seid — wohin Ihr wollt und welchen Zweck Euer Reise hat. Beharrt nicht eigensinnig bei Eurer Verschwiegenheit, es sollte mir Euretwegen Leid thun.“

„Obgleich ich Ihre gute Absicht, mich zu retten, nicht verkenne, so kann ich doch von meinem Entschlusse, keinerlei Auskunft zu geben, nicht abgehen,“ gab der junge Mann kaltblütig zur Antwort. „Es giebt Verhältnisse, wo der Tod einem als eine Erlösung erscheint.“

„Und das sollte er Euch?“ fragte der Oberst fast verwundert.

„Ja, ich habe die Welt so weit kennen gelernt, daß ich kein Verlangen trage, ihr ferner anzugehören. Sie sind ein edler Mann,“ fuhr er fort, „so gern Sie das auch verbergen möchten und da werden Sie einem Sterbenden die letzte Bitte nicht abschlagen. Wenn Sie nach Paris kommen sollten, oder wenn der Friede geschlossen ist, so haben Sie die Güte, diese Papiere — es ist mein Vermächtniß für den Fall meines Todes, Sie sehen, ich habe ihn vorhergesehen — an Madame Delaroché, Rue d'Antin, zugleich mit dem letzten Gruße des Fährdriehs von



der nach Kiel in See. Die Abfahrt erfolgte am 26. November. Das Wetter war damals stürmisch und kaum war die Brig in das offene Meer hineingekommen, als ein heftiger Sturm, von Südwest kommend, es überholte, die Versuchungen einschlug, alles Bewegliche über Bord schwenkte und überhaupt das Schiff übel zurichtete. Capitän und Mannschaft glaubten einem Schiffbruch nicht entgegen zu können. Schon am Sonntag, den 27. November erhielt das Schiff einen Leck. Am Morgen bestellte der Capitän den Schiffszimmermann Peter Trapp zur nothdürftigen Verstopfung der Deffnung, als das Wasser scheinbar etwas nachgelassen hatte. Hülfslos trieb die Brig nun vor dem Winde bis am 5. Dec. Capitän Saatzmann ließ nunmehr beidrehen. Schon zwei Tage hatte die Mannschaft fast alle Nahrung entzogen. Der ganze Proviantvorrath beschränkte sich schon am Sonntag, den 3. December, auf wenige Schiffszwieback und etwas Wasser. Am Dienstag, dem Tage, da Saatzmann beivenden ließ, wurde der Leck so groß, daß die Gefahr des Sinkens nahe trat. Am Mittwoch kam die Insel in Sicht, auf welcher die Mannschaften nach weiteren Mühen auf etwa 6 Wochen Aufnahme fanden. Es ist dies Fair Island, ein Inselchen mit etwa 200 Einwohnern, etwa halbwegs zwischen den Orkneys und den Shetlandinseln gelegen, 37 Kilometer von jeder, umgeben von steilemporragenden Felsenspitzen, 100—700 Fuß hoch, und von wilden Strömungen und Wirbeln umspült, welche die Annäherung bis auf wenige Punkte zur Unmöglichkeit machen. An eine dieser Felsenspitzen wurde „Karl Konstantin“ getrieben, eine feil aus dem Meere emporragende Steinmaße, etwa 200 Fuß in der Höhe messend. Im Augenblicke des Anstoßes sprang der Capitän ans Land. Doch glitt er aus und stürzte zurück in die Fluth, wo er sein Grab fand. Saatzmann war etwa 35 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Einen glücklicheren Sprung machte, mit einem Taus bewaffnet, der Steuermann Düring. Er saß auf einer platten Stelle des Felsens Fuß und zog vermittelst des Taus nach und nach die übrige Mannschaft an's Land. Dieselbe bestand aus den Matrosen Johann Parow, Heinrich Krull, Fritz Kraft, Max Schlunatis, August Stofnowski und dem Schiffskoch Gustav Müller. Auf festem Boden waren die Leute nun, aber in welchem Zustande und mit welchen Aussichten? Schon beim Herumtreiben auf dem Meere stark beschädigt und ihrer Kleidung meist beraubt, hatten sie nach der Landung noch fernere Verwundung erlitten. Fritz Kraft hatte den linken Arm gebrochen. Schwach durch Mangel an Nahrung, kalt und beinahe nackt — denn die Weisheit hatten wenige Kleider auf dem Leibe und bloße Füße — fauerten wir zusammen, in Hoffnung auf Rettung, obwohl die wilde See und die Sturmfluth welche gegen die Felsen schlug, die Rettung zur Unmöglichkeit zu machen schienen. Auf Fair Island waren die Versuchungen indessen bemerkt worden, und auch sie hatten dort Leute stehen sehen. Sie machten Nothsignale und bald stieß trotz des Sturmes ein Boot, von sieben Mann gerudert, in See und auf den Felsen zu. Mit Hülfe des Taus ließen sich vier der Versuchungen in das Boot hinauf — so viel, als das Boot fassen konnte — und wurden ans Land gebracht, später die drei Uebrigen. Schon ehe die Rettung bewerkstelligt wurde, sank die

Brig „Karl Konstantin“ vor den Augen der glücklich Entkommenen unter. Auf Fair Island fanden die Seeleute ihrer Auslage nach eine herzliche und gastfreundliche Aufnahme. Namentlich der Schullehrer des Ortes, Lawrence, die bedeutendste Persönlichkeit auf der Insel, nahm sich ihrer mit vielem Eifer an, half ihnen, Kleider zusammenbringen, verband und heilte ihre Wunden und curirte auch den gebrochenen Arm Kraft's. Aber trotz freundlicher Behandlung war Fair Island doch immer nur ein Gefängniß. Es wurden Signalfeuern angezündet. Mehrere Dampfer suchten der Insel nahe zu kommen, mußten aber in Folge der hohen See absehen. Am 10. Jan. kam ein Ruderboot mit Proviant von Sumburgh, der Südspitze von Mainland, an. In Sumburgh wohnt Herr Bruce, der Besitzer von Fair Island dem von den Signalfeuern erzählt worden war. Derselbe ließ alsbald das Boot abgehen. Dasselbe überbrachte die Nachricht, daß das Namensschild des „Karl Konstantin“ auf den Shetlands-Inseln ans Ufer getrieben sei. Die Mannschaft entschloß sich darauf, vermittelst des Bootes nach den Shetlandinseln zu rudern. Zwei Mal ging das Boot in See; beide Male mußte es umkehren. Endlich am 15. Januar kam der Dampfer „St. Clair“ nahe genug, um Hülfe zu schaffen. Mit vieler Mühe ruderten die Leute hinan und wurden dann nahe Lerwick ans Land gebracht. Hier half der deutsche Viceconsul weiter nach Leith, wo sich der Consul Robinow der Leute ferner angenommen hat.

* **Brake**, 24. Jan. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche durch Reclamationen gegen ihre Veranlagung zur Einkommensteuer herabgesetzt sind, werden von der Amtseigenthümer eruchtet, die zu viel eingezahlten Beträge in erster Zeit in Empfang zu nehmen.

** Auf der Chaussee von hier nach Elsfleth soll zu Linen eine Weggedehhebelstelle errichtet werden, bei welcher das tarifmäßige Weggeld für 7,42 Kilometer (eine Olden. Meile) vom 1. Februar an zu entrichten ist.

Zu Chausseewärtern auf dieser Strecke sind der frühere Bauernvogt Walsch in Oberhammelwarden u. der Chausseearbeiter Meinardus ernannt. — Sobald diese Chaussee fertig ist, wird Herr Fuhrmann Fr. Fasting hierseits eine tägliche Personenbeförderung zwischen hier und Elsfleth einrichten.

§ Zu Eingaben an die Behörden ist von jetzt an Papier von 33-Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite zu benutzen.

* Bis jetzt ist nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl älterer deutscher Kaufschiffe der seit vier Jahren geltenden neuen Vermessung nach Kubikmetern und Registertons untermorsen worden. Zur Bornahme dieser Neuvermessung steht allerdings eine noch fast einjährige Frist, nämlich bis zum 1. Januar 1878, zu Gebote (mit welchem Tage die früheren deutschen Meßbriefe ihre Geltung verlieren): es liegt aber im eigenen Interesse der Rheeder und Schiffer, die Neuvermessung der Schiffe bei erster sich darbietender Gelegenheit zu veranlassen und nicht in die zweite Hälfte oder gar bis zum Schlusse d. 3. zu verschieben, weil die Vermessungs- und Revisionsbehörden bei der dann unvermeidlich eintretenden Geschäftslüberlastung, aller Anstrengungen ungeachtet nicht im Stande sein würden, die Vermessung nach

dem Wunsche der Beteiligten zu Ende zu führen. Die unerwünschten Verzögerungen, welche die Vermessungsarbeiten beim Ablaufe der Gültigkeit der fremden Meßbriefe im Jahre 1873 erlitten haben, könnten sich dann in noch weit größerem Umfange wiederholen.

* Postliches. Es steht jetzt fest, daß in dem nächst bevorstehendem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beantragt werden wird, den Durchschnittsatz für diejenigen Postsecretärstellen, deren Durchschnittsgehalt hinter denjenigen für die übrigen Secretärstellen bisher zurückgeblieben war, auf den für die letzteren geltenden Durchschnittsatz zu erhöhen, der auf 2325 M. vorgezogen war. In dem von dem Staatsministerium abhängenden preussischen Gezeugsammlungsamt werden für die dem Postzeitungsamt des Reiches entnommenen Bureaubeamten diese Erhöhungen bereits etatsmäßig begehrt.

* Nach einer Bekanntmachung der kaiserlichen Oberpostdirection vom 23. Januar wird für jede Einzelmeldung über das Passiren von Schiffen vom 1. Februar d. 3. ab erhoben: In Bremen und Bremerhaven, von den Abkommen der Schiffsnachrichten 1 Mark, von Nichtabkommen 2 Mark, an allen übrigen Orten des Bezirks 3 Mark. Die Kosten für die Bestellung der Schiffsmeldung außerhalb des Ortsbezirks durch Eilboten sind von dem Empfänger besonders zu bezahlen. Der Antrag auf Zustellung der Einzelmeldung ist an die Ortstelegraphenanstalt unter Zahlung der Gebühr zu richten.

— In Schwege, Amt Dinklage, sind die Menschenblattern ausgebrochen.

Schiffs-Nachrichten.

† Bremen, 22. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Habsburg“, Capt. R. v. Empter, auf der Reise von Buenos Ayres nach hier, ist gestern laut Kabeltelegramm von Bahia nach Europa in See gegangen.

† Hamburg, 20. Jan. Die Hamburger Bark „Hercules“, Bürgerseil, welche am 5. d. durch Collision mit dem engl. Dampfer „Alford“ bei Schulau sank ist jetzt soweit gehoben, daß dieselbe gestern Nachmittag ca. 300 Fuß nach dem nördlichen Ufer zu gebracht wurde und ist dieselbe heute Morgen wieder eine kleine Strecke dem Straunde näher gerückt. Mit Entschöpfung der Kabinung wird fortgesetzt, um die beschädigte Stelle höher aus dem Wasser zu bringen und dicht machen zu können. Es steht zu hoffen, daß das Schiff nächstens hierher gebracht werden kann.

† Fariund, 12. Jan. Es herrschen hier noch immer und zwar jetzt bereits seit mehr als 2 Monaten meistens östliche Winde, welche stets stürmisch aufstreten und von ungenöthigen Kälte begleitet sind. Hier und in den Nebenbäden sind ziemlich viele Schiffe eingelaufen.

† Newyork, 3. Jan. Die norw. Bark „Djorviken“, Harries, von Liverpool und die deutsche Bark „Neptun“, von Hamburg, beide in Philadelphia angekommen, sind daselbst miteinander in Collision gewesen. Der „Neptun“ hat starken Schaden am Heck gelitten, während die norw. Bark in der Nähe des Fockmastes Schaden am Unterthurn erlitten hat.

St. Cloud, zu senden. Er bitte sie, die Briefe dem rechtmäßigen Eigenthümer zuzustellen.

„Ihr seid Fährdich?“ fragte der Oberst verwundert und nur mit Mühe konnte er ein Lächeln unterdrücken.

„Sie haben es gehört. Aber sagen Sie mir, kann ich mich darauf verlassen, daß die Papiere in die rechten Hände kommen?“

„Ihr habt mein Wort, das genügt,“ sagte der Oberst einfach. „Ich hätte gewünscht, Euer Leben wäre Euch theurer gewesen und Ihr hättet es Euch zu erhalten gesucht, ich würde Euch bereitwillig unterstützt haben, darf aber nicht aus Menschlichkeit dem Geheze zuwider handeln. Verfehlt Euch mit Gott, Ihr habt nur noch wenige Stunden bis zur Execution.“

Der Gefangene überreichte dem Obersten ein Packet Briefe, dessen oberster die Adresse der Frau Marquise von Billmarin trug. Der zweite Brief zeigte die Adresse: Monsieur Armand d'Espinaffe und war von einer zierlichen, eleganten Frauenhand geschrieben. „Seid unbesorgt über das Schicksal dieser Briefe, sie werden an die richtige Adresse der Madame Delaroché gelangen,“ fuhr der Oberst fort. „Dabt Ihr weiter noch etwas?“

„Nichts, ich bin mit der Welt fertig,“ sagte eine leise Stimme und es wollte dem Obersten scheinen, als läge ein gewisser freudiger Ton darin.

Wenige Augenblicke später wurde der junge Mann abgeführt und die Soldaten auf den folgenden Morgen um sieben Uhr zur Execution commandirt.

6. Kapitel.

Das Vermächtniß.

Paris, die Stadt der Civilisation, hatte vor den deutschen Barbaren den Nacken beugen müssen. Der Krieg war beendet und kirschend vor ohnmächtiger Wuth sahen die französischen Soldaten ihre Niederlage.

Ein Theil der französischen Offiziere war auf Ehrenmord entlassen. Unter ihnen Armand d'Espinaffe, welcher sich jetzt auf sein Landgut, unweit St. Cloud, zurückgezogen hatte und mit finsterner Verzweiflung das Unglück seines geliebten Vaterlandes beklagte. Aber so sehr sich auch ein Theil seiner Gedanken damit beschäftigte, sein Herz litt noch unter anderen Einflüssen.

Nachdem ihm damals die Marquise von Billmarin verlassen, hatte er schnell seinen Plan für das, was er zunächst thun wollte, entworfen. Noch lebte in ihm die leise Hoffnung, daß Julie sich durch die Flucht gerettet haben könnte, obgleich er ebenso sehr fürchtete, daß sie entweder von der Bande mitgenommen, oder auch ermordet war und noch in irgend einem Winkel lag.

Diese Gedanken erfüllten ihn mit nie gekanntem Schmerz, denn in ihm war es plötzlich klar geworden, welchen reichen Schatz er achlos von sich geworden, um des Scheines willen. Der Marquise von Billmarin, einer leichtsinnigen, falschen Kokette, hatte er ein so edles Wesen geopfert, wer mußte, ob

nicht umsonst. Die Papiere, welche er auf Veranlassung der Marquise aus dem Bibliothekszimmer des Schlosses St. Cloud in der Hoffnung genommen, dadurch dem kaiserlichen Hause einen Dienst zu erweisen, waren wohl nicht einmal von so großer Wichtigkeit für dasselbe als für die Marquise selbst. Warum sonst hätte sie anfänglich die Papiere selbst zu haben gewünscht und erst auf seine dringenden Vorstellungen schließlich eingewilligt, sie einer dritten Person zu übergeben.

Je mehr Armand über diesen Punkt nachdachte, desto mehr gewann er auch die Ueberzeugung, daß er nie so betrogen und angeführt sei als von diesem schlauen Weibe. Nicht genug, daß er sich zu einem Schritte verleiten ließ, den er bei seinem Ehrgefühl nur in dem einen Falle entschuldigen konnte, wenn der Zweck das Mittel heiligte, nicht genug, daß sie sein Vermögen um nicht unbedeutende Summen verringert hatte, sie hatte ihn auch veranlaßt, die Tochter des Kastellans von St. Cloud zu hintergehen zu welchem Zweck ließ sich nicht unsäher errathen. Die Beziehungen des Kaisers zu dem Prinzen Napoleon waren bekanntlich nicht so intim und er war dazu auserseren, zwischen Wexodon und St. Cloud einen Verkehr zu unterhalten, welcher die Bewohner des erstgenannten Schlosses mit den Geheimnissen des letztgenannten bekannt machte.

(Fortsetzung folgt.)

erlitt und den Klüverbaum verlor.
 † St. Helena, 30. Dec. Die in der letzten Zeit hier angekommenen Schiffe berichten ohne Ausnahme beim Cap der guten Hoffnung eine Reihe von schweren Stürmen beizuliegen zu haben, worin Segel und manche Deckgegenstände verloren gingen.
 † Frederikshavn, 20. Januar. Das Schiff „Dobmann Carl“, Thebe, von Dinsart nach Heiligenhafen, hat hier gestochen und ist unter Aufsicht angekommen; das Schiff ist wenig leet, hat das Ruder beschädigt.
 † Havre, 17. Januar. Laut telegraphisch via Madeira eingegangenen Nachrichten aus St. Helena hat das im October dort auf der Reise von Bangsfol nach Falmouth leet eingelaufene deutsche Schiff „Metis“, Kling, seine Reparatur beendet, die Ladung wieder eingenommen und die Reise fortgesetzt.
 † Falmouth, 18. Januar. Das Schiff „Zeasnette“, Rod, von Shields mit Kohlen nach Bari, ist mit gebrochenem Fockmast hier eingelaufen.
 † Das Schiff „Kong Carl“ passierte am 31. Dec. auf 37° N. und 62° W. das Wrack eines 400 Tons großen Schiffes; dasselbe war voll Wasser, Masten und ein Theil des Verdeckes waren fort, während das Ruderspriet noch stand. Die aus Del in Rippen bestehende Ladung wurde aus dem Schiffe herausgehohlet. Der Name des letzteren war nicht zu entdecken.
 † Montrose, 18. Jan. Die von dem bei Whitteberry Ende December wrack gewordenen Schiffe herrührenden Wrackstücke sind genau untersucht worden und läßt sich daraus schließen, daß dieselben zu dem Schiffe „Peter Vahrhus“, aus Barth, gehören, welches in den starken Stürmen wahrscheinlich gleich in Stücke zerfallen ist.

† Westford, 20. Jan. Gestern wehte ununterbrochen ein starker S.W.-Sturm mit schwerem Segang.
 † In See angesprochen. Deutsche Bark N. F. C. W. (? N. F. C. L.) („Veit“), von Hamburg nach Afrika, am 2. Jan. auf 42° N. und 15° W., durch den Dampfer „Clementine“, in Antwerpen angekommen.

† Bremen, 23. Jan. Laut Depesche von gestern ist das deutsche Schiff „Senator Iken“, Venz, nach einer raschen Reise von 23 Tagen wohlbehalten von Savannah in Liverpool angekommen. Am Bord Alles wohl.
 † Ropenhagen, 20. Jan. Laut Telegramm aus Frederikshavn von heute ist der „Abalon“ heute mit dem Leuchtschiff „Kobbergrunden“ im Schlepptau in See gegangen, um letzteres wieder auf seine Station zu legen.

† Bremen, 23. Jan. Die deutsche Bark „Argonaut“, Bremers, ist gestern von Bremen in Baltimore angekommen.
 † Hamburg, 22. Jan. Die in Folge von Collision mit dem Dampfer „Alford“ bei Schulan gesunkene Bark „Hercules“ ist von den Herren V. Wenke Söhne wieder gehoben, gestern, um 12 Uhr Mittags, im Schlepptau an die Stadt gekommen und in Steinwälder bei der Wert der genannten Herren vertaut. Da bei Anfunf des sehr hoch über Wasser liegenden Schiffes die Pumpen nicht mehr in Gang waren, ist anzunehmen, daß sich kein Wasser mehr in demselben befunden hat.

† Gravesend, 18. Jan. Die Brig „Albert“, Abrams, nach East London bestimmt, war heute Morgen mit einem englischen Schuner in Collision und erlitt einigen Schaden.
 † Southampton, 23. Jan. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Albin“, Capt. H. C. Franke, hat heute 3 Uhr Nachmittags nach Uebernahme der Post, Passagiere und Ladung die Reise nach New-York fortgesetzt.

† Wilhelmshaven. Das bisher als Hafenseuer bemittelte, auf der alten Heppener Batterie stehende Laternenlicht ist am 31. Decbr. 1876 ausgelöscht worden und wird nicht wieder angezündet werden. An Stelle desselben sind an demselben Tage auf den Molentkuppen der Hafeneinfahrt zum Kriegshafen zwei Hafenseuer angezündet worden und zwar auf dem nördlichen Molentopf ein rothes festes Feuer. Die Sichtweite beträgt ungefähr 3 Seemeilen.

† Falmouth, 17. Januar. Der aus Bremen gebürtige 25 Jahre alte Matrose Christoph Gottfried Antamp, von der deutschen Bark „China“, ist am Dienstag im hiesigen Sailor's Home gestorben, in Folge von Verletzungen, welche derselbe sich am 6. d. durch das Brechen einer Delle zuzog, indem der Remeer, mit welchem er in einem Boote ruderte ihn zwischen den Beinen traf.

— 18. Januar. Das Schiff „Helene“, Duis, von London mit Stückgütern nach East London, ist mit Verlust des großen Baumes hier eingelaufen.
 † New-York, 6. Januar. Die deutsche Bark „Aracac“, welche leet hier einlief, hat reparirt und nimmt jetzt die Ladung wieder ein.
 — Die unter Havarie in St. Thomas eingelaufene deutsche Brig „Elbe“ hat die große Stenge verloren, den Bug eingedrückt und war beinahe voll Wasser.

Nachrichten für Seefahrer. Erbauung eines Leuchtturmes zu Dohöst. Westpreußen.

Nach Mittheilung der königlichen Regierung zu Danzig, Abtheilung des Innern, vom 5. Januar d. J., wird, 530 Meter N.D. ¼ D. von der Kirche zu Dohöst entfernt, ein Leuchtturm erbaut, dessen Feuer voraussichtlich am 1. Oct. d. J. angezündet werden wird. Das Feuer wird ein Funkenfeuer, alle 3 Secunden ein Blitz, sein, sich 46,5 Meter über dem Meerespiegel befinden und aus allen Richtungen, soweit es nicht von der Halbinsel Hela verdeckt wird. 13 Seemeilen weit sichtbar sein. Geogr. Lage: 54° 33,1' N. und 18° 33,9' D. (Peilung mitzusehen).

Anzündung des nördlichen der zu Muntmarsch beabsichtigten Leittfeuer. Ostküste der Insel Svlt.

Die königliche Regierung zu Schleswig, Abtheilung des Innern, macht unterm 11. Jan. d. J. bekannt, daß das in der Bekanntmachung vom 14. Oct. 1876 erwähnte nördliche Leittfeuer zu Muntmarsch am 1. Jan. d. J. angezündet worden ist.

Angekommene u. abgegang. Schiffe.

Angekommen:		Abgegangen:	
Januar 1877.			
15. Dtsch.	Gefine, de Buhr	Hamburg.	v o n
17.	Aecolus, Schumacher	Corinto.	
	China, Jangmeyer	Rangoon.	
18. Engl.	Zantbus, Redmond	Mobile.	
19.	Taylor (D.), Campen	Newcastle.	
Griech.	Nelsoffs, Nicolas	Taganrog.	
25. Dtsch.	Orient, Wehlen	Orangemouth.	
Januar.			n a ch
16. Dtsch.	Gefine, de Buhr	Vegefac.	
18.	Hinderika, Pohlenga	Granton.	
21. Engl.	Taylor (D.), Campen	Newcastle.	

Eingesandt.

Der „Weserbote“ vom 24. Januar d. J. bringt unter „Lokal-Nachrichten“ u. A. auch den Bericht des Capt. D. Parker über die auf 42° 42' N. B. und 35° 35' W. L. vollbrachte Rettung der Mannschaft der engl. Bark „Assicurateur“. Wir müssen gestehen, daß wir uns die Vorkalgrenzen bisher nicht so weit ausgedehnt gedacht haben. — Zugleich erlauben wir uns die höf. Anfrage, ob die in demselben Blatte und unter derselben Rubrik beregnet, angeblich von den Nordseechiffen ausgeführten 8 Millionen Pfd. Fleisch vielleicht von Efelu hergestammt haben?

Anzeigen.

Stadtmagistrat zu Brake.

Die Hundsteuer beträgt für das Jahr 1877
 a. für einen Hund Mk. 6.
 b. für den zweiten Hund derselben " 18.
 c. für jeden ferneren Hund derselben " 12.
 Die Besitzer von Hunden werden aufgefordert, ihre Hunde vor dem 1. Februar d. J. bei den betr. Bezirksvorstehern anzumelden, zur Vermeidung der im §. 7 der Verordnung vom 27. April 1853 an-

gedrohten Strafe.

Die Abgabe ist vor dem 1. März d. J. an den Stadtcämmerer zu entrichten.

Brake, 1877 Janr. 22.
 Der Stadtmagistrat.
 Wüller.

Kahnverkauf.

Brake. Der auf C. Groß Schiffselgen in Hammelwarden stehende Coerfahn „Louise“, welcher erst ganz neu verjimmert worden ist, groß 44,1 Cbm. netto, mit gehörigem Inventar, soll unter der Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am 1. Februar c., Nachm. 3. Uhr in Wedemeyer's Gasthaus zu Hammelwarden einfinden um zu contrahiren.

Meiners.

Heidhaus & Hanstein,

Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Heuergeschäft.

Brake.

Wichtig für Leidende!

Kranke jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des lausensich beschriebenen Helberfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Jähr. erprobte, neue, 600 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch die Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagshaus in Leipzig zu einem 100 Seit. starken Katalog heraus gratis und franco zur Prüfung zu versenden.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u. s. w.

Spielsdosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handhuhllasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u. c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern

Minutirte Preiscourante versende franco. Nur wer direct bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Oldenb. Volks-Kalender für Stadt und Land,

Preis 20 Pfennige.

Bremer Haus-Kalender,

Preis 50 Pfennige.

empfehl't W. Auffurth in Brake.

Neue

Valencia-Äpfelstinen

empfehl't billigt

Joh. de Harde.

✕ Für Haushaltungen. ✕

Prima schottische, englische und deutsche

Grastohlen
 Duffstohlen
 Förderstohlen
 Ruffstohlen
 Knubbelfohlen
 Stäckstohlen
 gefiebte Stäckstohlen
 ferner: Gandelstohlen und Coaks.

1 Mark bis 1 Mark 70 Pf. contant pro Hectoliter von ca. 160 Pfund frei ins Haus. Ab Lager 20 Pfennige billiger.

Die Kohlen werden durch einen beedigten Messer abgeliefert.

Friedr. A. Tobias.

Gesucht: Auf gleich ein ge- wandtes Zimmer- mädchen. **Wilken's Hôtel.**

Zu verkaufen:
eine junge gute milchgebende Kuh.
Käseburg. Renke Becker.

Gesucht: Für ein krank gewordenes Mädchen ein anderes zu leichtem häuslichen Arbeiten.
Frau Soller.

Gesucht: Auf gleich ein ordentliches Mädchen.
Victoria-Hôtel.

Gute Gß-Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht.
Ankunft ertheilt die Expedition d. Bl.

60-70 Stück
Schneide- Bretter
für **Sattler**
und **Schuhmacher** stehen zum Verkauf bei
C. Wacker.

Clavier-Unterricht
wird ertheilt. — Näheres in der Expedition d. Bl.

Butterpulver
verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg. zu haben bei
C. Tobias & Co.


Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamtauflage allein in Deutschland 227,000.
Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stückerie, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung].
kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Abonnements werden in der Expedition der „Braker Zeitung“ jederzeit angenommen.

Vortheilhafte Musik-Offerte!

Für Clavierspieler

L. van Beethoven's
sämmtliche Sonaten, Sonnetten und kleinere Stücke.
Elegant in Leinwand geb.
Preis nur 7 Mark.
Jedem Werke werden 4 werthvolle Stücke für Pianoforte gratis beigegeben.
Vorräthig bei **W. AUFFURTH.**

Spottbillig! Spottbillig!

Billiges Gelegenheitsgeschenk!

Die
Buchdruckerei
von **W. Auffurth in Brake**
fertigt
zu den billigen Preisen
in kürzester Frist
bei eleganter Ausführung
Drucksachen aller Art,
insbesondere:

Aktien.	Gebrauchs-Anweisungen.	Quittungen.
Adresskarten.	Hochzeits-Gedichte.	Rechnungen.
Avisé.	Inschriften aller Art.	Speisekarten.
Briefköpfe.	Kranzbänder.	Statuten.
Brochüren.	Lieferungszettel.	Tabellen.
Cataloge.	Mahnbriefe.	Theater- u. Concert-Billets.
Circulare.	Memoranden.	Tanzkarten.
Contobücher.	Miethkontrakte.	Tanzordnungen.
Deklarationen.	Notas.	Verlobungsbriefe.
Einladungsbriefe.	Plakate.	Visitenkarten.
Einlasskarten.	Postkarten.	Vollmachten.
Etiquettes.	Policeen.	Weinkarten.
Fakturen.	Preiscourante.	Wechselschemas.
Fahrpläne.	Programme.	Zettel in allen Formaten.
Frachtbriefe.	Prospecte.	

„Schweizerischer Lloyd“.
Transport - Versicherungs - Gesellschaft
in **Winterthur.**
Gesellschafts-Capital . Francs 5,000,000 . —
Reservefonds „ 610,000 . —

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir den Herren
Rabien & Stadlander, Brake,
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Winterthur, im Dezember 1876.
Namens des Verwaltungsraths:
Der Präsident: **S. Volkart.** Der Protocollführer: **Dr. H. Nef.** Der Special-Director: **E. Lengstorf.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlauben wir uns, uns dem verehrlichen Handelsstande zum Abschluß von Casco- und Fracht-Versicherungen angelegentlichst zu empfehlen.
Brake, im Januar 1877.
Rabien & Stadlander.

Hülfe, Rettung, Heilung
für Alle, welche an Fallsucht, Bleichsucht, Gelbsucht, Wuttspeien, Brust- u. Magen-Krampf, Kollik, Betmässen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden, bei
J. Bieckhoff, Kleiboltenstrasse N. 6
in Münster in Westfalen.
Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.

Nic. Friedr. Mahlmann,
Bautechniker,
Brake,
empfehlte sich zur Entwerfung von Bauplänen, Anfertigung von Kostenanschlägen und Ausführung von Bauten aller Art.

Zum Deutschen Hause
Sonntag, den 28. Januar d. J.,
Ball,
wozu freundlichst einladet
das Comité.

Zum Deutschen Hause
Sonntag, den 4. Februar d. J.,
große
Tanzbelustigung,
wozu freundlichst einladet
J. Hörmann.